

Fragen zur schriftlichen Diplom-/Abschlußprüfung im Teilgebiet 'internationale und europäische Politik' im Wintersemester 2004/05

Bitte bearbeiten Sie alle Teilfragen eines der drei folgenden Fragenkomplexe:

1. Die außen- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen haben sich in den vergangenen 15 Jahren durch zwei zentrale Ereignisse verändert, nämlich durch den Zusammenbruch des Ostblocks, der mit dem Fall der Berliner Mauer (9.11.1989) begann, und durch den Anschlag auf das World Trade Center in New York (11.9.2001).

a. Skizzieren Sie die Bedeutung des Zusammenbruchs des Ostblocks für das außen- und sicherheitspolitische Handeln der Bundesrepublik Deutschland und illustrieren Sie dies mit geeigneten Beispielen.

b. Ordnen Sie die Veränderungen, die im Zusammenhang mit diesem Ereignis stehen, in einen geeigneten theoretischen Rahmen ein. Begründen Sie die Auswahl der von Ihnen herangezogenen Theorie.

c. Untersuchen Sie die Bedeutung des zweiten Ereignisses (11.9.2001) für das außen- und sicherheitspolitische Handeln der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Staaten.

d. Gehen Sie der Frage nach, inwieweit die „klassische“ Theorie der internationalen Beziehungen, der Neorealismus, *durch den Anschlag auf das World Trade Center* an Erklärungskraft verloren hat.

2. In der öffentlichen Diskussion wird weithin angenommen, daß die Europäische Union unter einem „Demokratiedefizit“ leide.

a. Skizzieren Sie das von Scharpf in die Diskussion gebrachte Input-Output-Modell der Legitimation politischer Systeme.

b. Untersuchen Sie auf der Grundlage dieser Konzeption, auf welche Formen der Legitimation sich Entscheidungen der Europäischen Union stützen lassen. Ordnen Sie die Vielzahl der europäischen Entscheidungen geeigneten Kategorien oder Typen zu.

c. Vergleichen Sie die zentralen Entscheidungswege der folgenden drei europäischen Politiken unter dem Gesichtspunkt der Legitimation: i) Wettbewerbspolitik; ii) Binnenmarktpolitik; iii) europäische Außenpolitik des „Zweiten Pfeilers“.

d. Untersuchen Sie die Folgen der folgenden hypothetischen Reformschritte für die Legitimation des politischen Systems der EU: i) eine Stärkung des Europäischen Parlaments nach dem Muster des deutschen Bundestages; ii) eine Direktwahl des Kommissionspräsidenten durch die europäische Bevölkerung per Referendum.

3. Internationale Institutionen stellen einerseits das Ergebnis von - in der Regel zwischenstaatlichen Aushandlungsprozessen dar, andererseits entwickeln sie, wenn sie einmal entstanden sind, gelegentlich eine gewisse Eigendynamik, die von den Mitgliedstaaten nicht mehr vollständig zu kontrollieren ist.

a. Wie lassen sich die Rahmenbedingungen für Verhandlungen *über den Aufbau* einer internationalen Institution gezielt verändern, um die Erfolgsaussichten zu erhöhen ?

b. Untersuchen Sie die Bedeutung der Pfadabhängigkeit institutioneller Entwicklungsprozesse als Quelle für die „Eigendynamik“ internationaler Institutionen.

c. Gehen Sie der Frage nach, inwieweit die Delegation von Entscheidungen auf die Institution und die Einrichtung von gesonderten institutionellen Entscheidungsprozessen zu Ergebnissen führen können, die die Mitgliedstaaten nicht mehr vollständig zu kontrollieren vermögen.

d. Untersuchen Sie sodann, ob der zunehmende Einbezug von Nichtregierungsorganisationen zu Ergebnissen führen kann, die die Mitgliedstaaten nicht mehr vollständig kontrollieren können.

e. Skizzieren Sie die Grenzen der von den Mitgliedstaaten nicht mehr hinreichend zu kontrollierenden Entwicklung internationaler Institutionen.

Viel Erfolg !!